

Erfolgreich aus der Nische

Bericht des RuFV Tammingaburg aus Weser-Ems

Früher war alles anders. Früher hatten wir Pferdeleute auf dem Hof und im Verein. Heute sind es Leute mit Pferden. Früher hat jeder mitgeholfen, den Hof sauber zu halten – auch über seine persönliche Verantwortung hinaus. Heute erledigen das geringfügig Beschäftigte. Das persönliche Engagement, das früher selbstverständlich war, ist dem Anspruch auf eine Rundumversorgung gewichen. Das ist noch nicht einmal negativ gemeint und betrifft bei weitem nicht nur Reiter und Reiterinnen. Nein, diese Veränderung ist in der gesamten Gesellschaft zu beobachten. Sie stellt Vereine und Betriebe vor neue, große Herausforderungen; bietet aber auch vielfältige Chancen.

Leute mit Pferden wollen etwas erleben. Das Pferd von A nach B zu führen, das reicht nicht mehr, attraktive Angebote für Reitsportinteressierte müssen heute anders aussehen. Unsere Maxime ist es, den Vereinsmitgliedern und Kunden das Gefühl zu geben, dass sie etwas Tolles erleben. Und das jeden Tag aufs Neue. Dafür müssen die Voraussetzungen stimmen.

1968 habe ich auf den damals landwirtschaftlich geprägten Hof Tammingaburg eingeheiratet. Aber Landwirt, das war nicht mein Ding. 1973 habe ich deshalb eine kleine Halle gekauft und bei uns auf dem Gelände aufgebaut, ohne konkreten Plan, einfach angefangen habe ich damals. Das war der Grundstein für unseren Betrieb, dem 1974 die Gründung des gleichnamigen Vereins folgte, dem ich bis heute als 2. Vorsitzender eng verbunden bin. Fast seit der Gründung ist therapeutisches Reiten für behinderte Menschen eines unserer Steckenpferde. Die Zuschüsse, etwa von der Aktion Sorgenkind (heute Aktion Mensch), haben die Entwicklung von Verein und Betrieb überhaupt erst ermöglicht. Nur durch sie war der Verein in der Lage, zwei weitere Hallen zu bauen. Über Kooperationen mit Sonderschulen sorgen für nach wie vor für eine gute Hallenbelegung an den Vormittagen. Ob das heute noch einmal in der Form funktionieren würde? Wahrscheinlich nicht. Aber unser Weg zeigt, dass es sich lohnt, auch in Nischen nach Wachstumspotenzial zu suchen.

Heute ist eine der großen Herausforderungen das Zeitmanagement. Fing früher der Schulbetrieb bereits um 14 Uhr an, geht es heute – u.a. wegen der Ganztagschule – meist erst um 16.30 oder 17 Uhr los. Alles, also Vereinsmitglieder und Kunden des Betriebs, ballt sich dann zwischen 17 und 19 Uhr. Deswegen hat der Betrieb nun eine vierte Halle gebaut, um Ausweichmöglichkeiten für die Privatkunden zu schaffen. Ein ausgeklügelter Hallenplan sorgt dafür, dass alle zufrieden sind. Und es macht auch Sinn, solche Angebote für die Betriebskunden zu schaffen. Viele wären beim Erstkontakt mit einer Vereinsmitgliedschaft überfordert. So schnuppern sie erst einmal rein. Die Erfahrung zeigt: Nach einiger Zeit wechseln die meisten von selbst in den Verein. All das, weil die Voraussetzungen stimmen.

Ihr Klaus Gosch

Stand: 2012

Weitere Informationen unter: www.tammingaburg.de